© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleinere Mittheilungen.

I. Von *H. Fufs* in Ahrweiler, aus der Fauna der Ahrgegend.

Stenus Rogeri [1]) Kraatz, mir seit Jahren bekannt, aber irrig mit *St. providus* verwechselt, ist bei Ahrweiler eben nicht selten. Ich sammelte im vorigen Jahre an verschiedenen Stellen, auf feuchtem Waldboden, in dem Gemülle der Baumwurzeln und vermodernden Blätter etwa 40—50 Stück, gewöhnlich in Gesellschaft von *St. tempestivus, speculator, filum, pallipes* und Andern. Bei einzelnen, sonst ganz ausgefärbten Stücken sind die Taster ganz gelb; auch scheinen mir bei kräftigeren Exemplaren die Flügeldecken verhältnifsmäfsig länger zu werden; so dafs sich zur Unterscheidung von dem hier ebenfalls nicht seltenen *St. providus* folgendes Merkmal als das sicherste bewährte: Bei *St. Rogeri* ist der Vorderrand des Halsschildes nach der Mitte zu zerstreuter und kräftiger punktirt, mit stark glänzenden Zwischenräumen; bei *providus* ist die nämliche Stelle dicht punktirt, nicht glänzend. Der Autor führt nur männliche Stücke als bisher bekannt geworden an; bei diesen sind, wie bei den verwandten Arten, die Hinterschenkel dicker und innen an der oberen Hälfte mit langen weichen Haaren besetzt; beim ♀ sind die Beine öfters von mehr düsterer Färbung und ohne jene Behaarung.

Paederus gemellus Kraatz. Am Laacher See früher häufig, am Ahrufer in einzelnen Stücken unter *P. ruficollis* gesammelt, jedoch ohne Uebergangsformen, welche an den Artrechten Zweifel erwecken könnten. Die hiesigen Exemplare sind sogar auffallend schwarz, so dafs nur der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken einen bläulichen Schimmer hat.

Sunius filiformis Latr. Bei mehreren hiesigen Stücken dieser Art sind die Flügeldecken nur am äufsersten Hinterrande, wie bei *S. intermedius*, gelb gesäumt, ohne dafs sich ein anderer Unterschied von den typischen Exemplaren finden liefse.

Orochares angustatus Er. In früheren Jahren einigemal im ersten Frühjahr zur Zeit des Schneeschmelzens unter Menschenkoth

---

[1]) Nach mündlicher Mittheilung von H. Waterhouse kommt diese Art auch in England vor. (G. Kraatz.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gesammelt. Im vorigen Jahre fand ich um die Mitte des Novembers, nachdem bereits seit 14 Tagen Frostwetter (bis — 6°) eingetreten war, das Thier ziemlich häufig, bei den nämlichen Substanzen lebend, an den verschiedensten Punkten hiesiger Gegend, bis noch stärkerer Frost und Schneefall dem Sammeln ein Ende machte. Im Dezember, bei wiedergekehrter milder und feuchter Witterung, stellte sich auch der Käfer wieder ein; zahlreiche Pärchen traf ich in copula. Während der wärmeren Jahreszeit gelang es nie, auch nur ein Stück aufzufinden.

Lathrobium quadratum Gyll. besitze ich in einem übrigens ganz typischen Exemplar, dessen Flügeldecken an der Aufsenspitze wie bei *L. terminatum* rothgefleckt sind, während diese letztere Art nicht selten mit ganz dunkelen Flügeldecken vorkommt.

Omalium minimum Er. nicht nur unter Eichen-, sondern auch — jedoch seltener — unter Erlenrinde aufgefunden. Das vorige Jahr erbeutete ich aufserdem: *Myllaena glauca* Aubé (6 Expl.), *Callicerus rigidicornis* Er. ♂ und ♀, *Gymnusa variegata* Kiesw., *Scopaeus Erichsonii* Kol. (hier nicht selten). *Stenus Leprieuri* Cus. und *picipennis* Er., *Anthobium sordidulum* Krtz.

Hister helluo Truqui (nach der Bestimmung des Herrn. Dr. Kraatz) in etwa 10 Stücken unter Steinen im Sande des Ahrufers gefunden.

Tychius Schneideri Hbst. Auffallenderweise findet sich in den mir zugänglichen Beschreibungen nicht erwähnt, dafs das Männchen dieser Art Zähnchen an den Vorderschienen besitzt, welche nur um weniges kürzer sind, wie bei *T. meliloti* St.

Orobitis cyaneus L. Die Nahrungspflanze ist Viola canina, an welcher ich den Käfer bisher ausschliefslich und in einzelnen Jahren häufig sammelte.

Sitones setosus Redt. Scheint sich erst im Spätsommer und Herbst zu entwickeln, um welche Zeit der Käfer hier auf kräuterreichen Bergabhängen gekötschert wird.

Phloeophagus turbatus Schh. und *Rhyncolus truncorum* Germ. In den rheinischen Sammlungen findet man unter dem letzteren Namen meist die erstere Art, welche namentlich bei Düsseldorf nicht eben selten ist. Der Bau der, selbst microscopisch betrachtet, immer nur zweigliedrigen, breit abgestutzten Fühlerkeule läfst keinen Zweifel darüber, dafs das Thier nicht zu *Rhyncolus* gehört.

Melolontha albida Lap., in der Ahrgegend vereinzelt vorkommend, scheint am Laachersee die *M. vulgaris* fast zu verdrängen. Jährlich findet sich das Thier an den in der Nähe des Ufers wach-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

senden Eichen zahlreich und in wunderschönen Exemplaren, deren Behaarung sich übrigens leicht abreibt.

II. Von Prof. Dr. *Doebner* zu Aschaffenburg.

Ueber *Oligomerus brunneus* Redt. = *Anobium brunneum* Ol. und *Anobium cinnamomeum* St.

Redtenbacher hat bekanntlich, und wohl mit Recht, das *A. brunneum* Ol., wegen der Zahl der Fühlerglieder als eigene Gattung unter dem Namen *Oligomerus* von der Gattung *Anobium* getrennt; zu *Oligomerus* gehört jedenfalls *A. cinnamomeum* St. Meine aus Hanau und Seligenstadt stammenden, und die von Prof. Rosenhauer erhaltenen Exemplare dieser Art stimmen ganz genau mit Sturm's Beschreibung und Abbildung überein. Aufser der helleren Farbe und etwas geringeren Gröfse kann ich aber keinen Unterschied von *Ol. brunneus* Redt. finden, und auch Sturm's Beschreibungen beider Käfer stimmen aufser der Farbe fast genau mit einander überein; denn, wenn er in Bezug auf die Fühler bei *A. brunneum* sagt: „die drei letzten langen Glieder zusammen nicht länger wie die ersten acht kleinen und kurzen Glieder, da hingegen bei dem *A. cinnamomeum* diese zusammen nicht länger sind, wie eins der drei letzten Glieder", so hat diefs darin seinen Grund, dafs er von *A. brunneum* ein Weibchen, von *A. cinnamomeum* dagegen ein Männchen vor sich hatte, wovon vielleicht auch der geringe Unterschied in der Streifung der Flügeldecken herrühren mochte. Beide wurden auch schon in dem Stettiner Kataloge von 1855 zusammengezogen, freilich aufserdem auch noch *Oligomerus brunneus* St. aufgeführt, der doch jedenfalls identisch ist mit *A. brunneum* Ol. Redtenbacher zieht dagegen das *A. cinnamomeum* St. zu *A. castaneum* Fabr.; seine Beschreibung pafst auch ziemlich genau auf unser *A. cinnamomeum* St., welches aber offenbar ein *Oligomerus* ist. Gyllenhall, Schönherr (Synon. insect.) und Sturm ziehen dagegen zu *A. castaneum* Fabr. das *A. excavatum* Kugel., welches ein ganz anderer Käfer ist, den auch Redtenbacher besonders anführt, vereinigen aber *A. castaneum* Herbst mit *A. brunneum* Ol. Gyllenhall sagt bei *A. castaneum* Fabr. ausdrücklich: „elytris profunde crenato-striatis", was durchaus nicht auf *A. cinnamomeum* St. pafst; die Beschreibung von Fabricius selbst ist, wenigstens in der Ent. Syst., zu kurz um sie mit Bestimmtheit deuten zu können. Bach führt *A. castaneum* Fabr. bei *Oligomerus* auf, seine Beschreibung pafst jedoch ganz auf *A. excavatum* Kugel., welches durch die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grofsen, tiefen, fast viereckigen Punkte in den Furchen sehr ausgezeichnet ist, aber deutlich 11-gliederige Fühler hat, also ein ächtes *Anobium* ist; führt dagegen *A. cinnamomeum* St. wieder besonders, und zwar bei *Anobium* auf. In Betreff dieser Thiere herrscht also noch eine ziemliche Verwirrung; meiner Meinung nach ist *A. cinnamomeum* St. ein ächter *Oligomerus* und wahrscheinlich nur Farbenvarietät von *O. brunneus* Ol. Redt., oder derselbe in noch nicht ausgefärbten Zustande, während *A. excavatum* Kugel. ein ächtes *Anobium* und synonym mit *A. castaneum* Fabr. ist.

Ueber *Rhinomacer attelaboides* F. und *Diodyrhynchus austriacus* Schh. (mit Bezug auf die Bemerkung vom Dr. Kraatz in der Stett. Entomol. Zeitung 1855 No. 12.).

Auch mir wollte schon früher die Vereinigung dieser beiden Käfer nie richtig erscheinen, da ich seiner Zeit von *Diodyrhynchus* wohl Hundert und mehr Exemplare in der Gegend von Augsburg gefangen habe, während mir dort nie ein *Rhinomacer* zu Gesicht kam. Der Geschlechtsunterschied dürfte bei *Diodyrhynchus* wie bei anderen Rüsselkäfern, wie Dr. Kraatz angiebt, im Rüssel zu finden sein; ich finde nämlich unter meinen Exemplaren solche, bei welchen der Rüssel fast ganz gerade, verhältnifsmäfsig länger ist, und die Fühler etwas näher dem Kopfe trägt; dies sind zugleich die gröfseren und namentlich breiteren, auch gewöhnlich etwas heller gefärbten Exemplare und dürften wohl die Weibchen sein. Bei anderen Exemplaren ist der Rüssel deutlich gebogen, verhältnifsmäfsig etwas kürzer, und trägt die Fühler ziemlich genau in der Mitte; diefs sind zugleich die kleineren, schmäleren und gewöhnlich dunkler gefärbten Exemplare und dürften daher die Männchen sein.

Carabus monilis Fabr. var. *c.* Schaum oder var. *d.* Suffr. findet sich nicht selten auf der hohen Rhön und zwar stets von hell violetter oder licht blauer, zuweilen ins Grünliche ziehender Farbe.

III. Von Dr. *G. Kraatz*, über *Leptura unipunctata* und Verwandte.

Eine von Stenz in Croatien gesammelte, häufig ganz schwarze *Leptura*, bei der die Flügeldecken nur selten roth, meist an der Nath breit schwarz gefärbt sind, unterscheidet sich nach H. Miller (Wiener Entom. Monatsschr. II. S. 385) nur durch die Färbung und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zum Theil durch gröfsere Gestalt von *Leptura unipunctata*, mit der sie den Fleck auf der Mitte der Flügeldecken gemein hat. Von Frivaldszky aus Ungarn mitgetheilte Lepturen mit zum Theil röthlichen, eine von Zebe in Serbien gefundene und eine caucasische *Leptura* mit ganz schwarzen Flügeldecken gehören unverkennbar zu der von H. Miller besprochenen Form, welche nach meiner Ansicht eine eigene Art bildet, ausgezeichnet durch ein weniger dicht punktirtes, und daher deutlich glänzenderes (auch wohl etwas mehr rundliches) Halsschild, weniger dicht, deutlicher punktirte Flügeldecken, deren Behaarung demgemäfs weitläufiger, zugleich weniger straff, auf dem Halsschilde etwas länger und wolliger, auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken eher kürzer als bei der *L. unipunctata* ist. Ob die für den Käfer charakteristische, nach der Basis und der Spitze der Flügeldecken zu erweiterte schwarze Nahtbinde in der That bisweilen völlig verschwindet, wünschte ich wohl noch einmal bestätigt zu hören; ferner ob meine Vermuthung richtig ist, dafs vorzugsweise die Weibchen ganz oder zum gröfseren Theile geschwärzte Flügeldecken zeigen? Küster (Käf. Eur. IX. 78) führt den Miller'schen Käfer, oder richtiger die ganz schwarze Form desselben als Varietät der *L. bipunctata* Fabr. auf und sagt: „er habe sie in einigen Exemplaren angetroffen, die übrigens, abgesehen von der Färbung, in allem andern der Stammform gleich seien"; diese ist aber bei ihm *L. bipunctata*. In der Diagnose nennt er die elytra dieser Art saturate ferruginea, sutura, puncto medio apiceque nigris; aus seinen Angaben über die verschiedene Färbung der zuerst tief rostgelblich benannten Flügeldecken geht deutlich hervor, dafs er unter der *Leptura bipunctata* die beiden Formen vereint hat, welche bereits Fabricius zu dieser Art gezogen zu haben scheint, deren elytra der letztere livida, rarius testacea nennt. Von diesen beiden Formen ist die mit den hellen, fast crocusgelben Flügeldecken (vorzugsweise in Serbien, auch in Ungarn einheimische) jedenfalls als die, d. h. typische, *L. bipunctata* zu betrachten, die dunklere die von H. Miller besprochene. Da mir Farbenübergänge zwischen beiden nie vorgekommen sind, halte ich die dunklere ebensowenig mit der *L. bipunctata* identisch, wie Küster angiebt, als mit der *unipunctata*, wie H. Miller befürwortet, sondern betrachte sie als eine eigene Art:

Leptura adusta: Nigra, villosa, elytris rufo-ferrugineis, puncto medio et sutura basin apicemque versus latius nigris. — 4½—5 lin.

Var. *Tota nigra, unicolor.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im Gegensatz zu dieser lautet die Diagnose der

Leptura bipunctata: Nigra, villosa, elytris croceis, sutura tenuissime, puncto medio apiceque nigris. — Long. $4\frac{1}{2}$—5 lin.

Beiden gegenüber stellt sich leicht die Diagnose der

Leptura unipunctata: Nigra, villosa, elytris rufo-ferrugineis, puncto medio et sutura tenuissime nigris. — Long. 4—$4\frac{1}{2}$ lin.

Ueber *Heliotaurus anceps* Muls. (Opusc. VII. 41. 4.)

Nach Mulsant's Bemerkung am Schlusse dieser Art könnte man leicht geneigt sein, den *H. anceps* als das ♂ des *rufiventris* Waltl anzusprechen, denn die (mir von H. Rosenhauer mitgetheilten) männlichen Stücke des andalusischen *H. rufiventris* haben in der That ganz schwarze Beine, während das ♀ rothgelbe Schenkel zeigt. Vergleicht man jedoch die Bildung des 6ten Bauchringes, so findet man denselben beim *H. rufiventris* ♀ ohne, beim *rufiventris* ♂ mit einer tiefen Ausrandung an der Spitze, bei letzterem aufserdem mit einem ziemlich tiefen, in der Mitte wiederum fältchenartig erhabenen Eindrucke. Beim *H. anceps* ist dagegen nach Mulsant's Angabe der genannte Ring beim ♂: „légèrement échancré dans le milieu de son bord posterieur". Genau diese Bildung zeigt nun ein von H. Colombel, angeblich aus Andalusien stammender, unter dem Namen *Omophlus Stierlini Tarn.* mitgetheilter *Heliotaurus*, welcher dem ♂ von *H. rufiventris* täuschend ähnlich ist. *H. anceps* ist somit eine gute Art, welche sich auch durch schlankere Fühler, dichter punktirtes Halsschild und durch die weitläufigere Punktirung der Unterseite des Abdomen vom *H. rufiventris* unterscheidet.

Phloeostichus denticollis Redt. wurde von mir im Rheinhardswalde Ende April und Anfang Mai zweimal in einzelnen Exemplaren unter der Rinde von gefällten Buchenstämmen, einmal in (hannöversch) Hameln im Juni unter der Rinde von sechszölligem Buchenstangenholze aufgefunden. *H. Möller* in Veikerhagen.

Lucanus pentaphyllus Reiche ist nach briefl. Mittheilung von H. Delarouzée nur als Varietät von *Lucanus cervus* zu betrachten; Delarouzée fand denselben, so wie vollkommene Uebergänge zwischen den Lucanen mit 4-, 5- und 6-gliedriger Fühlerkeule in den Pyrenäen.

Auf *Micralymma brevipenne* Gyll. hat Herr George Waller in Newcastle unzweifelhaft einen parasitischen *Platymischus* (*Hymenopteron* aus der Gruppe der *Proctotrupier*) beobachtet, dessen Vorkommen auf einer zeitweise submarinen Käferart von besonderem Interesse ist. (Briefl. Mittheilung.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorstand des Vereins.

Vorsitzender,	Herr	Dr. G. Kraatz, Oberwasserstrafse 11.
Stellvertreter,	-	Prof. H. Schaum, Oberwallstrafse 3.
Schriftführer,	-	Dr. Friedrich Stein, Köpenickerstrafse 75.
Rechnungsführer,	-	August Libbach, Dessauerstrafse 1.
Bibliothekar,	-	Dr. Friedrich Stein, Köpenickerstrafse 75.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die Vereinsschrift zu halten; die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Der jährliche Beitrag der Mitglieder besteht in der Erlegung der Summe, welche als Preis der Vereinsschrift für die Mitglieder festgesetzt ist (2 Thlr.). Derselbe ist von den Auswärtigen für jedes nächste Jahr bereits am Schlusse des laufenden Jahres an den Rechnungsführer portofrei einzusenden, weil die Absendung des ersten Vierteljahrshefts schon Anfang Jannar erfolgen soll *).

---

*) Diese Frist ist aus Zweckmäfsigkeitsrücksichten auf den Anfang des Februar ausgedehnt. Die Zusendung der Vereinsschriften an die Mitglieder erfolgt durch den Verein selbst, und zwar bis auf Weiteres theils unter Kreuzband, theils in Paqueten, wenn mehrere Exemplare zugleich versandt werden; im ersten Falle kann die Quittung über den Empfang des jährlichen Beitrags nicht beigelegt werden, sondern bleibt bei dem Vorsitzenden deponirt.

Der Preis der durch den Buchhandel zu beziehenden Exemplare der Zeitschrift beträgt 3 Thlr. für den Jahrgang.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstrafse 18.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Fuss H., Döbner Eduard Philipp, Kraatz Gustav

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 93-98